

Xa
3388



H. 63,

N

Q
G
S

M



32.0
2
HOROLOGIUM PRINCIPIS SACRUM

Christ-Fürsliche RegentenUhr

Als

Der Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst
und Herr /

Herr Moritz /

Hertzog zu Sachsen / Jü-

lich / Cleve und Bergk / Landgraf in Thürin-

gen / Marggraf zu Meissen / auch Ober- und Ni-

der Lausnis / Graf zu der Marck / und Raven-

spura / Herr zu Ravenstein etc.

Die Fürstliche Regierung in den Stifftern Naumburgk
und Zeitz glücklich und loblich angetreten /

In Seiner Fürstlichen Gnaden Gegenwart

aus

Dem Ersten Buch der Chronica

Cap. XIII. vers. 18.

In der Stiffts-Kirchen zu Zeitz am Tage Simonis und Judæ
einfältig betrachtet /

von

ENOCH Himmeln Th. D. des Naumburgi-
schen Stiffts Superintend. und Consistorii
Assessorn.

Z E N A /

Betruckt bey Georg Sengenwalden / Im Jahr Christi

M. DC. LIV.

HOROLOGII PRINCIPIS SACRUM

Quod per se habet in seipso

esse

De Architectura / Architectura

lib. I.

De Architectura

De

De Architectura

De Architectura

De Architectura

De Architectura

De

De Architectura

De Architectura

De Architectura

De Architectura

De Architectura



Dem Durchlächtigsten / Hochgebornen
Fürsten / und Herrn /

Herrn Johann Georgen /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve /
und Bergk / des H. Römischen Reichs Erzmars-
schallen / und Churfürsten / Landgrafen in Thüringen / Marg-
grafen zu Meissen / auch Ober- und Niderlausitz / Burggrafen zu
Magdeburg / Grafen zu der Marck und Ravenspurg /
Herrn zu Ravenstein / ic.

Und seiner Churfürstlichen Durchleuchtigkeit
freundlich geliebten Herrn Sohne

Dem auch Durchlächtigen / Hochgebornen
Fürsten und Herrn /

Herrn Moritzen /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Bergk / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu
Meissen / auch Ober- und Niderlausitz / Grafen zu der
Marck und Ravenspurg / Herrn zu Ra-
venstein / ic.

Meinem Gnädigsten Churfürsten und Herrn /
auch Gnädigen Fürsten und Herrn

Wünsche ich / zu einem glückseligen Neuen Jahre / die bestän-
dige Gnade des himlischen Vaters / die inbrünstige Liebe durch Christum
unsern Heyland / und die kräftige Regierung des Heiligen Geistes /
samt allen Chur- und Fürstlichen Wolergehen / hier
zeitlich und dort ewig.

Durch



Urchlächtigster / Hochgebor-
 ner / Gnädigster Churfürst / und Herr /
 auch Durchlächtiger / Hochgebohrner /
 Gnädiger Fürst und Herr. Als zu Zeiten
 Herkogs Albrechts zu Sachsen / welcher der
 Teutschen Roland / und dextra Imperii genennet worden / An-
 no 1470. die reichen Silberbergwerke aufm Schneberg an-
 giengen / und man in Sanct Gorgen solche Menge gediegenes
 Silbers / und so grosse Stücke gefunden hat / daß man eine gross-
 se Tafel gewan / ist hochgedachter Herkog Albrecht mit seinen
 Râthen und Hofedienern hinunter gefahren / und eine solche ges-
 brochene silberne Tafel für einen Tisch gebraucht / darüber Er
 mit Frewden Mahlzeit gehalten / mit Frolocken sagende: Key-
 ser Friederich ist ein reicher mächtiger Herr; aber einen solchen
 Tisch hat er nicht / wie ich heute habe. Wann Gnädigster
 Churfürst und Herr / auch Gnädiger Fürst und Herr /
 männiglich den schönen Gnaden-Tisch erwäget / welchen Gott
 der Allerhöchste heutiges Tages dem hochlöblichen Churfürst-
 lichen Hause zu Sachsen bereitet / so mag man wol sagen: Ei-
 nen solchen herrlichen Gnaden-Tisch / der köstlicher als Gold
 und Demanten / hat keiner unter allen mächtigen Potentaten
 des H. Römischen Reiches / ich wil iezo nicht sagen von der Chur-
 fürstlichen Hoheit und auctorität / auch nicht von andern Herr-
 ligkeiten / domit Gott der Herr / Euer Churfürstl. Durchl.
 Churfürstlichen Ehren-Freuden / und Lebens-Tisch reichlich hat
 begnadet; Sondern wann man allein bedencket / ja Euer Chur-
 fürstl. Durchl. mit Herkens-Freude ansiehet / den reich geseg-
 neten Tisch / umb welchen die Chur- und Fürstl. Delzweige / in
 grosser Zahl / auch bis in das dritte Glied / her sitzen / so mag man
 wol mit König David herausbrechen und sagen; Siehe / also
 wird

Dresser:
 millen. 6.
 part. 2. p.
 437.
 Albinus in
 der Meiß-
 nisch Bergs
 Chronica
 Tit. 3. p. 32.

wi
 h
 Je
 de
 wü
 ren
 C
 ün
 N
 ter
 D
 fü
 G
 E
 E
 n
 G
 te
 he
 R
 A
 G
 G
 h
 D
 E
 ti
 C



wird gesegnet der Mann/der den HErrn fürchtet. Der
 HErr wird dich segnen aus Zion/das du sehest das Glück
 Jerusalem dein lebenlang/und sehest deiner Kinder Kin-
 der/Friede über Israel Pl. 127. Ach freylich ist das der ge-
 wünschten und gesegneten Freuden eine / ja ein herrlichster Eh-
 ren-Ruhm der unaussprechlichen Güte Gottes / welche Euer
 Churfürstl. Durchl. und deroselben hochgesegnetes Haus
 umbseheth/ das sie bey ihren Christ-Churfürstlichen Leben / mit
 Herzens hochgewünschter Lust ansiehet / wie sich der Edle Kau-
 ten-stoff des Christlichen Hauses zu Sachsen/aus E. Churfürstl.
 Durchl. Landen weit ausbreitet/ Edle Fürstliche Zweiglein her-
 für treibet/ derer sich das ganze Land tröstet : Ja solche herrliche
 Gnade Gottes erhebet sich herrlicher / und vermahnet väterlich
 Euer Churf. Durchl. und ganzes hochlößlichsten Hauses
 Ehren-Freude/ das/ nachdem die Köcher herrlicher angefüllet/
 nunmehr ein reiner Pfeil nach dem andern / in die Lande/ von
 Euer Churf. Durchl. selbst in einem hohen gesegneten Al-
 ter/ abgeschossen / und mit Euer Churfürstl. Durchl. Her-
 zens-Freude / Väterlichen Segen / und unsterblichen Ehren-
 Ruhm / an die übergebenen Regenten-Tische gesetzt werden.
 Ach gelobet sey der HErr/ der Gott Israel / der hat lassen sitzen
 Euer Churfürstl. Durchl. Nachkommen auff ihren Stuel / das
 Euer Churf. Durchl. Augen sehen. Wann hochgedachter
 Herzog Albrecht bey dem silbernen Tisch gefessen/ werden män-
 niglichen ein unterthänigen Wunsch und Glück/ zugeruffen
 haben. Wie viel tausent / und aber tausent unterthänigste Glück
 Wünsche und Segen/ seind iso in E. Churfürstl. Durchl. treuen
 Landen gehöret worden. Wie denn E. Churfürstl. Durchl.
 treue Stände und Unterhanen dieser Stifter/Naumburg und
 Zeitz/ auch ihre schuldigste unterthänigste devotion bezeuget.
 Als nach Euer Churfürstl. Durchl. Verordnung derosel-

Psal. 127.

A 3 ben



ben freundlich geliebter Sohn / der Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Moritz / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve / und Berg / Landgraf in Thüringen / Marckgraf zu Meissen / auch Ober- und Nider-Lausitz / Graf zu der Marck und Ravenspurg / Herr zu Ravensstein etc. Die Regierung dieses Stifftes glücklich und loblich angetreten. Damit nun auch ich / als der geringsten Diener einer dieser Stiffter / meine schuldigste Unterthänigste devotion bezeugete / habe / als hochgedachte Seine Fürstliche Gnaden allhier zu Zeitz angelanget / und in der Person der Regierung und Gottes-Dienst zum ersten mal beygewohnet / ich in gehaltenen Predigt / aus Gottes Wort / nach dem Vermögen / das mir Schwachen Gott dargereicht / eine Christ-Fürstliche Regenten-Uhr in Christlicher Betrachtung bereitet / und solche in Priesterlicher Andacht / mit Herzens-Wunsch / auff den löblichen Regenten-Tisch gesetzt. Welche einfältige Predigt / Euer Churfürstl. Durchl. und Fürstl. Gnaden / meine unterthänigste Pflicht zu bezeugen / auf geschehenes Andeuten / daß Euer Fürstl. Gnaden / Gnädiger Fürst und Herr / daran ein gnädiges Gefallen tragen / ich zum Truck außzufertigen / mich bewegen lassen / zumal / weil damals bey gehaltenen Predigt / umb geliebter Kürze willen / nicht alles können / der Nothdurfft nach / angeführet werden. Ob nun wol dieses Uhrwerck nicht ein solch köstliches / wie etwa dem Keyser Carolo Magno vom Könige in Persien / gegen Padeborn zugeschickt worden / und er es mit grosser Beliebung angenommen : Noch mit dem künstlichen Uhrwerck / das dem Christlichen Keyser Carolo V. von einem künstlichen Meister übergeben / zu vergleichen / welches 1500. Räderlein / stattlich verguldet / gehabt / und aller himmlischen Sphären wunderliche Bewegung darin gar genau und künstlich



lich vor Augen gestellet worden. Dergleichen unterschiedlich
 auch in Euer Churfürstl. Durchl. Kunst-Kammer zu Dresden
 zu sehen: Vielweniger an die Seite zu stellen dem Horologio
 Principum des Antonii de Guevara, weiland Keyfers Caroli
 Quinti Raths und Historici, welches der hochlöblichste Admi-
 nistrator der Chur-Sachsen Fridericus Wilhelm / Herzog zu
 Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk etc. Christ-Fürst Seligen
 Andenkens / in die Lateinische Sprache versehen / und dem
 hochlöblichsten Churfürsten Christiano II. auch Christmülder
 Gedächtniß bey Antretung Seiner Churfürstl. Durchl. Res-
 gierung übergeben / welches seines Lobes wol würdig: iedoch/
 weil dieses aus Gottes Wort einfältig zugerichtet / und darinn
 nach dem Sinn der Schrift eine Christ-Fürstliche Regierung
 kürzlich beschrieben wird / lebe ich der unterthänigsten Hoff-
 nung / Euer Churfürstl. Durchl. und Euer Fürstliche
 Gnaden / werden solche Arbeit in dem Herrn Gnädigst / und
 Gnädig ihnen lassen gefallen / und diese einfältige Predigt
 Gnädigst auf und annehmen / auch wie biß anhero / also fünf-
 zig in deroselben Gnädigsten Schutz / mich / als den gering-
 sten Diener einen Jesu Christi zu halten Gnädigst geruhen /
 Darumb ich denn unterthänigst und demütigst bitte. Ich wer-
 de neben meinem treuen Gehorsam und unterthänigster Pflicht /
 nicht ablassen meinen Gott ferner zu bitten / daß er ferner
 über Euer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit / wie auch
 Euer Fürstlichen Gnaden / und ganken hochlöblichen Chur-
 fürstlichen und Fürstlichen Hause seine schöne Gnaden-Kro-
 ne wolle lassen blühen / neben der wahren Religion / Glück
 und friedselige Regierung / getreue Lande und Unterthanen /
 sampt allen Chur- und Fürstlichem beständigen Wolergehen /
 an Leib und Seel / gnädiglich verleihen und erhalten / umb des
 Herzog



Herzogen unser Seligkeit Christi Jesu willen/ in dessen Gnaden
den Arme Euer Churfürstl. Durchläuchtigkeit / und Fürstliche
Gnaden / ich auch aniso ganz treulich befehle. In Zeith
den 28. Decembr. Anno 1653.

Euer Chur Fürstl. Durchläuchtigk.

und

Fürstl. Gnaden

unterthänigster

gehorsamster

Diener

Enoch Himmel. D.

Stifts-Superintend.

CUM



CUM DEO!

Das walte GOTT der Vater / GOTT der Sohn / GOTT der
Heilige Geist / die Hochgelobte Dreyeinigkeit / gelobet
und gepreiset iezo und in alle Ewigkeit / Amen.

Mädchtige in Christo IESU unserm
HERRN: Wann Göttliche Majestät / dem
Gottseligen Könige Hiskia ein Gnadenzeichen
der Verlängerung seines Königlichen Lebens /
und Regiments wil geben / so muß der Schatten
am Sonnenzeiger Ahas, zehen linien sich zu rük-
ke ziehen / über welche er gelauffen gewesen Esa. 38. ist ein schön-
nes Bildniß gewesen / welches zweifels frey das Königliche
Hertz mit Verwunderung angesehen / und darüber gute Geists-
liche Gedancken gehabt. Es haben aber dabey alle Christliche
Könige / Fürsten und Potentaten dieser Welt / sich Christlich zu-
erinnern / wie auch GOTT der HERR in ihrer Regenten und Le-
bens Uhr sey der Regierer und Führer / welcher durch seine Gna-
de wunderbarer weise; nicht allein den flüchtigen Schatten ih-
res Lebens / durch Verlängerung desselben zurück ziehe / sondern
auch den Schatten an den linien der glücklichen Regierung / als
so weiß zu moderiren, daß man sagen muß / GOTT der HERR
sey mächtig bey den Schilden auff Erden. Psal. 47. Uns / Ihr
meine Andächtige! hat dieser Landen zu einem Gnadenzeichen
auffgerichtet / nicht die Sonnen Uhr Ahas; sondern das köstli-
che Uhrwerck der Christlichen Regierung / des Hochlöblichsten
Chur- und Fürstlichen Hauses zu Sachsen / an welchem die
Sonne der Gerechtigkeit Christus IESUS mehr als zehen mal
zehen linien mit ihrem Gnadenglanz beschattet / und noch täg-
lich erhält / welches billich als treue Christliche Unterthanen mit

Esa.
XXXIIX.
v. 8.

Psal. XLVII.
v. 10.

B

dank,

Danckbarem Herzen erwegen und deswegen Gottes Güte rühmen.

Wann wir dann zu mehrer Erweckung solcher Christlicher Andacht entschlossen/ ein solch Christliches Fürstliches Ubrwerck in der Furcht des HErrn zubetrachten/ und solches auf den Fürstlichen Regenten-Tisch/ an welchem iezo der Durchläuchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johann Georg / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / des H. Römischen Reichs Erzmarschall und Churfürst / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausnit / Burggraf zu Magdeburgk / Graf zu der Marck und Ravensburgk / Herr zu Ravenstein etc. Unser Gnädigster Churfürst und Herr / Seiner Churfürstl. Durchläuchtigk. freundlich geliebten Herrn Sohn Dem auch Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Morizen / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / Ober- und Nieder-Lausnit / Grafen zu der Marck und Ravensspurgk / Herren zu Ravenstein / Unsern Gnädigen Fürsten und Herren in diesen Stifftern gesetzt / in Priesterlicher devotion zusetzen / Als bitten wir den Bapst aller Gnaden und Barmherzigkeit / daß er uns hierzu wolle verleihen die kräftige Hülffe und Beystand seines Heiligen Geistes / damit dieses unser Christliches Vorhaben gereiche zu seines heiligen Namens Ehre / Erbauung unsers Christenthumbs / Trost unserer Gewissen / und auch zu aller Seelen Selig-

Seligkeit. Solche grosse Gnade von unserm himmlischen Vater zuerlangen / wollen wir uns demütigen / und aus gläubigem Herzen ein andächtiges Vater unser beten.

Euer Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht anhören Gottesfürchtiger trewer Vnterthanen Reden / welche zu dem erwehltten König David seind geredet worden / nach welcher Anleitung wir das Christfürstliche Uhrwerck betrachten wollen / solche seynd zu finden in des ersten Buchs der Chronica im 13. Capitel v. 18. und lauten also :

T E X T U S.

Dein sind wir David / und mit dir halten wirs / du Sohn Isai / Friede / Friede sey mit dir / Friede mit deinen Helffern / denn dein Gott hilfft dir.

L i n g a n g.

Andächtige in dem HERRN / als der liebe Freund Gottes Jacob seine Reise in Mesopotamiam anstellet / und in dem Lande / welches er und sein Same dermaleins besitzen sollte / über Nacht verbleiben musste / nahm er einen Stein des Orts und legt ihn zu seinen Häupten / und legt sich an denselbigen Ort schlaffen: Und siehe eine Leiter stund auff Erden / die rühret mit der Spitzen an den Himmel / und siehe / die Engel Gottes stiegen dran auff und nider. Und der HERR stund oben drauff

Christ: Fürstliche

und sprach: Ich bin der HERR Abrahams deines Vaters Gott und Isaacs Gott / das Land / da du auffliegest / wil ich dir und deinem Samen geben. Und siehe! ich bin mit dir / und wil dich behüten / wo du hinzeuchst / und wil dich wieder herbringen in dis Land / denn ich wil dich nicht lassen / bis daß ich thue alles / was ich dir geredt habe / wie solches mit mehrern zu lesen in des I. Buch Mosi acht und zwanzigsten Capitel; Ist / ihr Andächtige / ein lieblicher Traum / in welchem die ganze Pilgramschafft des menschlichen Lebens artig wird abgebildet und vor Augen gestellet. Wir werden aber nicht unrecht thun / wenn wir solchen auch nennen eine Abbildung des Zustands Christlicher Fürsten und Potentaten / in welchem sie sich allhier in dieser Mühseligkeit befinden: Sintemal es wird in diesem Bildniß allen Christlichen Regenten gewiesen:

Genes. XXIX.

in visione Jacobi Magistra- rui exhi- betur

1. Lapis subjectus curiosi re- giminis.

Deut. XI. 11. & 12.

Pfal. XVI. 7.

(a) וַיָּשָׁב אֲבָרָם מִן־הַבְּרָאשִׁית וַיִּפְּדוּ אֶת־אֲבָרָם מִיָּד־הַכְּנָעִי

I. Der liegende Stein der Mühseligkeit: Jacob sollte ein Herrscher und Besizer werden eines herrlichen Landes / eines Landes / darinn Milch und Honig fließet / des geslobten Landes / welches hatte Berge und Awen / die der Regen vom Himmel träncken muß; AUFF welches Land der HERR acht hatte / und die Augen des HERRN immerdar drauff sehen von Anfang des Jahrs bis ans Ende im V. Buch Mos. cap. XI. Democh mußte er darinnen seines HAUPTS Hauptküssen lassen seyn einen harten und schweren Stein: Also ob gleich durch Gottes Gnade Fürsten und Potentaten oft ein herrlich Land / entweder durch Succession oder election, oder sonsten rechtmässiger weis erlangen / daß sie mit David sagen: Das Loß ist mir gefallen auff's lieblichste / mir ist ein schön Erbtheil worden Psalm. 16. Democh so findet ein ieder seinen Stein / ja Steine / wie die GrundSprache in Jacobs Historiâ meldet / (a) darauff das von G. D. t. schön gekröntes Haupt ruhen muß. Ach es heißet doch auch / wie mit

aller

aller Menschen / also auch der Regenten Leben / wann es köstlich gewesen ist / so ist es Mühe und Arbeit gewesen Pl. 90. wohl Arbeit und Mühe / die alle Regenten Tag und Nacht ertragen müssen. Regieren ist unter allen Künsten die schwereste / nach Aussage Nazianzeni. (b.) Ihr lieben Freunde / sagte Saturninus, ihr wisset nicht / was vor eine grosse Unlust und Beschwerde sey in der Regierung. (c.) Als einmals ein Weib den König Antigonum hoch preisete wegen seiner Herrlichkeit / sagte er zu ihr; Wenn du es wüßtest / wie viel Unlust und Ungemach dieser Königliche Purpur unter sich hette / du würdest ihn nicht im Staube auffheben. (d.) Solche Steine der müheseligen Regierung machen offte das Regenten Haupt so mürbe / daß sie das vor ihrer zeitlichen Glückseligkeit eine achten / wann sie solchen / wo nicht ganz hinlegen / doch zertheilen mögen. Keyser Augustus war offtmals rathschlüssig sich des Regiments zu begeben / wann nicht sonderbares Bedencken es verhindert: Denn er hielte dafür / daß würde sein glücklichster Tag seyn / an welchem er mit der Hoheit die Müheseligkeit ablegte. Von Carolo V. dem tapffern Keyser ist bekandt / wie er der Regierung endlich also überdrüssig worden / daß er dieselbe seinem Herrn Brudern übergeben und sich in stille Ruhe gesetzt. Nebenst dieser Müheseligkeit aber haben auch aus dem Bildnuß Jacobs Christliche Regenten und Potentaten zuerlangen

(b.) *ars artium & disciplina disciplinarū.*
 Nazianz:
 (c.) *Nescitis, o amici, quid mali sit imperare.*
 (d.) *Si nosces, o mater, quantum tuis malis panniculus hic plenus sit, ne in sterquilino quidem jacentem tolleres.*

II. Den lieblichen Schein der tröstlichen Herrlichkeit. Jacob liegt auff seinen harten Steinen / hat mancherley Sorge und Bekümmernuß; Es ängstiget ihn einmal / daß er in der Frembde / hernach von seinen liebsten Eltern müssen scheiden: Denn auch / daß er sich wegen seines feindseligen Brudern stets zubefürchten: Als nun Jacob auff diesen dreyn (e)

II. *Suavis aspectus speciosi solaminis. Ubi observanda.*

B 3

Angsts

(e) *Ebraei dicunt: Jacobum tres lapides capiti subiecisse, qui deinde in unum coaluere.*

Christ: Fürstliche

Angst: Steinen sich herum wälzet / so legt ihm G D T der
 HERR gleichsam auff jeden Stein ein fein sanftes Sammets
 Haupt: Küssen / und weiset ihm im Gesichte kräftige Hülffe
 un Trost: Als wolte G D T sagen: Bekümmer dich Jacob nicht/
 daß du ein Fremdling bist / siehe da / das Land sol nicht allein
 dein Eigenthumb werden / sondern siehe / der Himmel stehet dir
 offen / die Leiter ist angelegt / daß du solt hinein kommen; Laß
 die müheselige Erde immer fahren und frewe dich des himlischen
 Erbtheils: Aengstiget dich / daß du von deinen Eltern abgeson
 dert? Siehe / lieber Jacob / hie siehest du deinen himlischen Va
 ter / der dir erscheinet und dein rechter Vater seyn wird: Fürch
 test du dich vor deinem feindseligen Bruder / siehe das Englische
 Heerlager / die dich beschützen und bewahren sollen / daß dir kein
 Leid sol geschehen. D wie sanfft lieget nun Jacob und ergetet
 sich: Also haben auch Christliche Potentaten und Regenten bey
 ihren schweren Steinen der Regierung sich zugetrosten und vor
 Augen iederzeit zu stellen

1. Patris
 celestis
 facies.

1. Paral.
 XXIX, 9

Psal. m.
 LXXX, 8.

I. Göttlicher Gnade Ergebung. G D T stehet
 oben auff der Leiter Jacobs / ruft ihm zu und spricht: Ich bin
 mit dir und wil dich behüten / wo du hinzeuchst. Eben
 solch ergetliches Angesicht des Himmlischen Vaters leuchtet
 noch über Christlichen Potentaten und Regenten Häuptern/
 ruft ihnen zu: Ich bin mit dir / ich wil dich behüten / wo du
 hinzeuchst. Solch Göttliches Angesicht stellet David seinem
 Sohn vor Augen / als er ihm Kron und Scepter übergab: Du/
 mein Sohn Salomo. erkenne den Gott deines Vaters / un
 diene Ihm mit ganzem Herzen und williger Seelen:
 Wirstu ihn suchen / so wirstu ihn finden. 1. Par. 29. Freylich
 ist dieses das schönste Ergebung: Bild aller Potentaten, wen sie
 ihres gnädigen Gottes im Himmel Angesicht sich getrosten
 und mit David seuffzen: G D T Zebaoth / tröste uns / laß
 leuch

leu
 mig
 Hö
 liche
 die
 alle
 getr
 Kre
 Ter
 ley
 hen
 fen
 das
 Fet
 gü
 Ma
 üb
 da
 ni
 sch
 do
 vo
 ne
 ni
 pl
 d
 1

RegentenUhr.

leuchten dein Antlitz / so genesen wir. Psal. 80. Der Kö-
nig hoffet auff den HERRN und wird durch die Güte des
Höchsten fest bleiben Psal. 21. Nechst diesem haben Christ-
liche Regenten auch neben sich

II. Die Engelischen Beschützung. Wie Jacob 2. Angeli-
die Engel bey sich auff und nieder steigend hat: Also haben auch
alle Christliche Regenten sich dieser Englischen Gesellschaft zu-
getrosten. Ach freylich / wo diese auch nicht theten / würden off-
Kron und Scepter dahin gehen: Dann was und wie viel Hofe-
Teuffel sich finden / wider welche die Engel zu streiten haben / ist
bey dem Propheten Daniel am 10. cap. zu se-
hen / es leidets die Zeit nicht anzuführen.

ca acies.

Dan. X,
20. seqq.

Das nun wunderbarer weise wider heimliche und öf-
fentliche List und Gewalt die hohen Häupter beschützet werden /
das geschicht gewislich / das Gott den Schutz seiner Engel schik-
ket / das ist die stärckste und beste Hoffguardi. Es ist auch mit
gülden Buchstaben über alle Regenten Stüle zu schreiben der
Machtspruch Davids Psal. 91. Er hat seinen Engel befohlen
über dir / das sie dich behüten auff allen deinen Wegen /
das sie dich auff den Händen tragen / und du deinen Fuß
nicht an einen Stein stößest.

Ps. XCII,
v. 11. & 12.

Leslichen befriediget. auch Christliche Regenten bey ihren
schweren Steinen

III. Des Landes ruhige Besizung. Das Land /
da du auffligest / will ich dir und deinem Samen geben /
verspricht GOTT der HERR dem Jacob: Also ist das auch
noch eine grosse Gnade Gottes / wenn Er Fürsten und Herren
nicht allein Lande und Leute giebt / das sie nicht heißen Herren
ohne Land / Esa. 34. Lasset auch ihre Fürsliche Nachkommen
dasselbe besizen / befestiget den Stuel ihres Königreichs ewiglich
1. Reg. 9. Sondern schaffet auch / das sie solches Land in Friede
und

3. In terra
requies.

Esa.
XXXIV.

v. 12.

1. Reg. IX,

v. 9.

Christliche Fürstliche

und Ruhe besitzen / das sie wie Salomo, Friede haben von allen ihren Unterthanen umbher 1. Reg. 4. Und endlich bringet Er sie zu der ewigen Ruhe / wie der Christliche fromme Herzog zu Sachsen Johann-Wilhelm im lieblichen Traum solche Engelische Gesicht gesehen / wie auff eines Engels Rücken geschrieben gewesen; Bringet mir diesen zu Ruhe. (f) Solche schöne GnadenBilde wird nun auch in Christlicher Andacht erwegen Der Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Moritz / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk etc. Unser Gnädiger Fürst und Herr. Nachdem durch Gottes Schickung Seine Fürstl. Gnaden die Regierung dieser Stifter und Landen glücklich und loblich antreten / nicht zweifelnde / Gott werde auch über seinen Fürstlichen Regenten Stul lassen leuchten sein Gnaden Antlitz / seine heilige Engelen lassen umbher sich lagern / und das Land in Fried und Ruhe lassen besitzen; Welches alle fromme Christliche Unterthanen von Grund des Herzens wünschen / und neben mir umb reichliche Erfüllung GOTT den Höchsten bitten werden.

1. Reg. IV.
v. 25.
(f) Mamphras. Pannonli: p. 265. & 266.

Gleich wie aber der Jacob bey diesem Bildniß auch sein Sonnen-oder Uhrwerck hatte / nach welchem er sich in seinem Niederlegen und Aufstehen richtete; Also haben auch alle Christliche Regenten ihr gewisses Stunden und richtiges Uhrwerck / nach welcher sie ihre Regierung einrichten un anstellen. Solches steht nun nicht im Uhrwerck und Sonnenzeiger Ahas, in welchem Gott der Herr dem König Hiskia ein Wunderzeichen geben / sondern eines ieglichen Christlichen Regenten Uhrwerck ist in dem Hause Gottes / wie Hieronymus erinnert / (d.) das ist / in Gottes Wort / darinnen wird ihnen das richtigste Uhrwerck wohl zu regieren aufgestellt. Wolan Ihr Andächtigen / wir wollen aus des Heiligen Geistes Kunst und Schatz kanz

(d.) Cujuslibet Regis justitiam domus fuisse in templo Dei dico. Hieron. super Is. l.

Kammer ein solch Christ-Fürstliches Uhrwerck in Christlicher Andacht erhandeln / und solches in Christ-Priesterlicher devotion auff unsers Gnädigen Fürsten und Herrn Regenten Tisch setzen. Damit nun solches möge nach Anleitung abgelesenen Texts recht angericht / Gott zu Lob und Ehren / Regenten und Unterthanen zum tröstlichen Unterricht / wohl schlagen und klingen / wolle uns Gott der Herr die Gnade seines Heiligen Geistes hierzu gnädiglich verleihen umb Christi Jesu willen / Amen.

TRACTATIO.

Weshaben die Alten pflegen zu sagen / daß man in einer Stadt unter andern Kennzeichen eines loblichen Regiments / auch das Uhrwerck solle beobachten / wann dasselbe richtig gienge / were es ein Anzeigen eines wolbestaltten Regiments: Wir sagen / daß wann die Regierung eines Landes gleich einem künstlichen Uhrwerck wohl angestellet / so ist es ein gewisses Kennzeichen der Glückseligkeit eines Landes. Wann wir nun nach Anleitung unsers Texts ein solch Christ-Fürstliches wohl zugerichtetes Uhrwerck wollen anstellen / so haben wir gleich einem künstlichen Uhrwerck nachfolgende Sechs Stück zubeobachten:

- | | |
|-------------------------------|-------------------|
| I. Der Unruhe regierende | Geschicklichkeit. |
| II. Der Tafel zeigende | Richtigkeit. |
| III. Der Glocken klingende | Liebligkeit. |
| IV. Des Häußleins verwahrende | Beheglichkeit. |
| V. Der Räder gehende | Tüchtigkeit. |
| VI. Des Gewichtts treibende | Wichtigkeit. |

Seynd sechs schöne nothwendige Stück / daraus gleich einem irdischen künstlichen / ein Christ-Fürstliche Regenten Uhr wohl

E

zuges

In Horologio Principis.

zugerichtet wird: Lasset uns jedes insonderheit in seiner Eigenschafft betrachten.

I.

1. Equilibrium inquietum, cujus notanda.

Je in dem Christ: Fürstlichen Vhrwerck regierende Vnruhe ist nun das Regierende Haupt/ der Fürst und Regent selbst/ wie denn unser Text den David den Sohn Isai nennet. An der Vnruhe eines Vhrwercks ist am meisten gelegen/ dann durch sie wird das ganze Werck regieret und getrieben/ so bald sie stille stehet/ stehet auch alles im ganken Werck stille/ gehet sie/ so gehet auch das ganze Werck/ Dannenhero umb des Wercks willen sie in steter Vnruhe ist/ wie ihr Name mit sich bringet. Christliche Regenten mögen wohl einer solchen Vnruhe verglichen werden/ ja sie sind in ihrer Regierung rechte unruhige/ voller Vnruhe/ auff welchen die Last des ganken Volcks liget. Num. 11. Liget oder stehet solche Vnruhe stille/ so gehet das Vhrwerck der Regierung nicht/ das Volck gehet unter Prov. 11. ein iegliches thut/ was ihm recht deucht Jud. 21. Es ist aber an dieser Regierungs Vnruhe zubedencken; Die hohe Nothwendigkeit; Ist dem Vhrwerck die Vnruhe hochnötig/ also auch ist ein Regent hochnötig/ ein Mann über die Gemeine/ der für ihnen heraus und eingehe/ und sie aus und einführe/ daß die Gemeine nicht sen/ wie Schafe ohne Hirten Num. 27. Dann ist auch zubeobachten die grosse Nutzbarkeit; Ist eine Vnruhe dem Vhrwerck nützlich/ so ist ja und mehr der Regent nützlich: Wo eine verständige Obrigkeit ist/ da gehet es ordentlich zu. Syr. 10. Wol dir Land/ des König edel ist. Eccles. 10. Du bist/ sagten die Vnterthanen Davids, als wenn unser zehen tausend weren 2. Sam. 18. und anders wo; Du solt nicht mehr mit uns außziehen in den Streit/ daß nicht das Vlecht in Israel verlesche 2. Samuel, 21. Dem ganken Vhrwercke ist

Num. XI. v. 11, Prov. XI. v. 15. Jud. XXI. v. ult. 1. Neceffitas. Numer. XXVII. v. 17. 2. Utilitas. Syr. X, 2. Eccl. X, 17. II. Sam. XIX, 3. II Sam. XXI, 17.

die

die
Z
die
nu
gle
ter
B
G
G
re
tes
reg
zu
m
de
w
m
u
ic
zu
G
li
se
K
u
C
C
in
S
I



56

RegentenUhr.

die Unruhe nützlich: Also auch ein Regent dem ganzen Lande 3. Motus
Vornemlich aber ist bey einer Unruhe wol in acht zu nehmen æqualitas
die gleiche Bewegung / daran am meisten gelegen: Damit conserva-
nun solche fein recht und gleich gehe / so hängen der Meister zwey tur per
gleiche Gewichte daran / die den Gang in gleicher Ordnung hal- pondera-
ten; Also / Andächtige / sol die Regierungs Unruhe in gleicher duo, quo-
Bewegung gehen / rechttes Gewicht haben / so müssen auch zwey rum
Gewichte an dieselben gehänget werden / welche sie in gewissem
Gange erhalten. Wie heißen wir sie denn? Eines ist die wah-
re Gottesfurcht: Das andere ist die Gerechtigkeit. Got-
tesfurcht und Gerechtigkeit seynd zwey schöne Gewichte / die der Unum
regirenden Unruhen Gang richtig halten und führen: Und Pietas.
zwar Gottesfurcht / welche / wie sie zu allen Dingen nütze / I. Tim. IV.
I. Timoth 4: also ist sie einem Regenten sehr nützlich. Solche hat v. 9.
dem David, dem Sohn Isai einen richtigen Gang geführet /
welchem seine Nachfolger mit Ruh gefolget: So du wirst in
meinen Wegen wandeln / daß du hältst meine Sitten
und Gebot / wie dein Vater David gewandelt hat / so wil
ich dir geben ein langes Leben / spricht Gott der HERR
zu Salomo I. Reg. 3. Josaphat wandelt auch in den vort- I. Reg. III.
gen Wegen seines Vaters Davids, und suchte nicht Baa- v. 14.
lim, sondern den Gottt seines Vaters / und wandelte in
seinen Geboten / darumb bestätigt ihm der HERR das
Königreich 2. Chron. 17. Solches Gewicht muß aber wichtig II. Chron.
und rechtschaffen seyn / nicht daß man sich nach des Machiavelli XVII, 3.
Gottloser Meynung (d) nur äußerlich stelle / als liebte man die
Gottesfurcht und wahre Religion, ob man schon zu Haus und
im Herzen ein anders meynete. Nein / sondern das Herz /
Mund und Leben / muß seyn der Gottseligkeit ergeben: Und du /
mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und

C 2

Die.

(d) Satis est Principem externa specie pium & religiosum vide-
ri, etiamsi ex animo non sit. Malchiavel lib. d. Princip.



Christ: Fürstliche

diene ihm mit ganzem Herzen / und williger Seelen.
 Denn der Herr suchet alle Herzen und verstehet aller
 Gedanken Zichten / erinnert David seinen Sohn 1. Chron. 29.
 (e) Buscus de statibus hominum p. 439. Welches auch die Heyden erkandt; (e). Es melden die Historien / daß der König Cambyfes seinen Sohn Cyrum also vor seinem Ende erinnert: Das einige befehl ich dir / das solt du als einen köstlichen Schatz von deinem Vater dir geschendet / stets in deinem Gedächtniß behalten; Habe Gott zum Freunde / fürchte ihn / und fange nichts an / du habest denn zuvor Gott angeruffen; Dann die Menschliche Natur ist schwach und unverständlich: Gott weiß alles / und dem gehet alles wohl hinaus / welchen Gottes Weißheit regieret. Wann solches ein Christ redete / were es recht und wol geredet. Ist das Gewichte der wahren Gottseligkeit an der regierenden Vnruhe richtig angehänget / so wird die wahre reine Lehre Göttliches Worts gepflanzet und gehandelt / Kirchen und Schulen gestiftet und erhalten / Ketzereyen und Spaltung in der Religion, Gottloses Leben / und alles was den wahren Gottesdienst hindert / abgeschaffet / daß man singet mit Freuden: Wie lieblich sind deine Wohnungen / Herr Zebaoth / aus dem 84. Psalm.

Nebenst der wahren Gottesfurcht hanget auff der andern Seiten der regierenden Vnruhe die Gerechtigkeit / ohne welche kein Regiment bestehen / oder die Regenten Vhr richtig sehen kan. Solche hatte auch David der Sohn Isai ihm erwehlet; Drum fange er an seinem Hofe von Gnade und Recht Pfal. 101. Durch Gerechtigkeit wird der Thron bestätigt. Proverb. 16. Ein König richtet das Land durch Recht. Prov. 29. Gerechtigkeit / spricht der Lehrer Augustinus, ist der einige Pfeiler der Reiche; (f) Oder wie Plato (g) der weise Heyde sie nennet / ein Pfeiler der Städte. Ach wie wol gehet die

1. Chron. XXIX.
 (e) Buscus de statibus hominum p. 439.

Psal. LXXXIV

Alterum iustitia.

Pfal. CI, 7.
 Proverb. XVI, 12.
 Proverb. XXIX, 4.

(f) l. 1. d. Civ. Dei. (g) De Leg. 2^a

Re
 reg
 Alle
 Re
 Kö
 W
 ket
 W
 sag
 un
 gu
 G
 die
 Re
 Ka
 ne
 La
 tig
 Z
 ge
 su
 he
 E
 ge
 2
 si
 2

RegentenUhr.

Regirungs Vnruhe / wenn diese zwey schöne Gewichte dieselbe
regiren; nemlich wahre Gottesfurcht und die Gerechtigkeit.
Als Clodoveum den König in Franckreich bey seiner Krönung
Remigius ein Bischoff zu Rhems einwenhete / versichert er den
König / daß das Königreich so lange würde in gutem
Auffnehmen verbleiben / so lange in demselbē Gerechtigkeit
und die Religion würde in acht genommen werden: (b) (b) Cho-
Wir werden nicht unrecht thun / wann wir iezo gleicher massen *kier.thes.*
sagen: So lange in diesen Stifftern wird die wahre Religion, *pol. l. 2. c. 2.*
und die Gerechtigkeit erhalten werden / so lange werden solche in
gutem Wolstand verbleiben. So hilff nun du getrewer / gnädiger
Gott / daß diese zwey schöne Gewichte allezeit die Regierung
dieser Landen zieren / erhalte uns in der wahren seligmachenden
Religion, welche unter dem Chur- und Fürstlichen Sächsischen
Kautenstock wider des Teufels Wüten und Toben / durch deis-
ne Gnade / O Gott / bishero hat in unsern Landen gegrünet:
Laß auch ferner die Gerechtigkeit den Regirenden Thron bestän-
tigen / damit also auch in dieser Regenten Uhr die regirende
Vnruhe den Gottseligen und gerechten Lauff halte / und wir ein
geruhiges Gottseliges Leben führen mögen durch Christum Jes-
sum / Amen.

Nun die Vnruhe ist gerichtet: Wir wollen nun auch se-
hen / wie recht zu sehen

II.

Er zeigende Weiser an der Tafel. Soll die Uhr *Tabula*
recht müssen / so muß sie durch den Weiser die Zahl der *indicato-*
Stunden andeuten: Soll die Regenten Uhr auch dem *ria. quam*
gemeinen Nutzen dienen / so muß sie weisen auff den Nutzen der *ornat*
Vnterthanen / und die Vnterthanen in schuldigem Gehorsam
sich der Obrigkeit unterwerffen. Denn gleich wie die Tafel und
Weiser ist nicht umb der Uhr willen; sondern umb des Volcks
willen.

willen / das ihm weise die Stunde: Also seynd Christliche Regenten auch dem Volck zum besten / und heisset denn / wie der Text sagt: Dein sind wir: Du bist unser Regent / Haupt / Landes Vater. Diese Regenten-Tafel zieret nun

I. Principis Majestas & potentia.
Sap. VI, 4.

Job. XII.
v. 21.
Ps. CVII.
v. 40.
Epist. Jud.
v. 10.

2. Subditorum reverentia.

I. Hohe Fürstliche Gewalt und auctorität / welche ihm von dem Höhesten gegeben Sap. 6. welche wir billich einen schönen güldenen Weiser nennen. Wann GOTT der Herr Regenten und Potentaten mit einer solchen hohen auctorität und Macht begnadet / das ihre Unterthanen ihnen willig zuruffen; Dein sind wir: ist solches eine Gabe von GOTT der Regenten Majestät und Hoheit giebet / und erhält. Hingegen ist es eine grosse Straffe / wenn er Verachtung auff die Fürsten schüttet Job. 12. Psalm. 107. Das die Majestät und Gewalt dahin gehet / und die Unterthanen keine Scheu noch Furcht mehr haben / die Majestäten lästern. epist. Jud. Wie nun durch Gottes Gnade die Majestät und Gewalt zuerhalten / davon wird an andern Orten geredet und gelehret. Christliche Regenten bitten nicht allein GOTT / das er ihnen wolle beystehen / dieselbe bey der gegebenen Gewalt kräftiglich erhalten: sondern auch / das GOTT sie durch seinen Heiligen Geist wolle regieren / damit sie ihre Gewalt nicht misbrauchen / sondern zu Gottes Ehre und der Unterthanen Nutzen dieselbe recht anlegen. Nechst dieser Fürstlichen Gewalt zieret auch die Tafel

II. Der Unterthanen schuldige Ehrerbietigkeit. Das seynd die schönen güldenen Ziesern / und lautet wohl / wann sie sich rühmen und sagen; Dein sind wir. Wann gleich an der Tafel der güldene Weiser weist / und stehet keine Zahl nicht da / so ist's umbsonst: Also wenn schon Gott einen löblichen Regenten giebt / und wolte niemand ihn Ehren / was würde das seyn? Unterthäniger respect gehöret auch zu einem glückseligen Regiment: Die so Gott fürchten / halten ihre Regenten

RegentenUhr.

ten in Ehren/ sagt Sirach. cap. 10. Denn weil sie Gott selbst Syr. X, 24.
so ehret und würdiget/ und an seine statt setzet/ so sol man sie auch
billich seinet wegen ehren/ ob sie schon auch Menschen seynd/ der
Eitelkeit unterworffen. Drumb antwortet der Kaysler Maxi-
milianus recht und wol einem/ der die Kayslerliche Majestät und
Würde nach der eusserlichen Gestalt abmessen wolte; Ich bin
ein Mann/ wie ein ander Mann/ nur das mir G D T die
Ehre gan.

Nie wil ich nicht hoffen/ das Christliche Unterthanen all
hier zu schuldiger Ehrerbietigkeit ihres Hochlöblichen Regenten
zuerinnern seyn/ wir sagen mit David: Gelobet seystu HErr
Gott Israel unsers Vaters ewiglich/ dir gebührt die
Majestät und Gewalt/ Herrligkeit/ Sieg und Danck.
Denn alles was im Himmel und auff Erden ist/ das ist
dein. Dein ist das Reich/ und du bist erhöhet über alles
zum Obersten. Dein ist Reichthumb und Ehre für dir.
Du herrschest über alles/ in deiner Hand stehet Krafft
und Macht/ in deiner Hand stehet es/ jederman groß
und starck zu machen 1. Chron. 30. Erhalte das Hochlob 1. Chron.
liche Chur und Fürstliche Haus zu Sachsen bey der hohen au- XXX.
torität/ Gewalt und Ansehen/ darinnen es durch deine Gnade
vor ganzer Welt herrlich stehet.

Lasset uns nun auch betrachten in dem Fürstlichen Uhr-
werck

III.

Die wolflingenden Glocken. Liebhabende Unter- III. Cam-
thanen/ die ihrer Obrigkeit mit gehorsamen Herzen fol- pana so-
gen und sagen: Wir haltens mit dir/ Das seynd die nans, ubi
wolflingenden Glocken/ in dem Uhrwerck Christlicher Regen-
ten. Gleich wie nun in einem künstlichen Uhrwerck/ wann die
Glocken sollen klingen/ muß seyn ein rechtwichtiges schlagendes
Hams

Christliche Fürstliche

1. Pulsat Principis clementia.

Luc. XXII v. 25. Prov. XX. v. 28. L. ult. C. de donat. inter vir. & ux. Proverb. XVI. v. 15.

Hämmerlein / dann auch der klingende Schall und Thon der Glocken: Also findet sich allhier auch einmal Die Fürstliche Mildigkeit und gnädige Regierung / welche / als ein wichtiges Hämmerlein / die Unterthanen regiren. Denn das ist ihr Name / daß man die Gewaltigen heisset Gnädige Herren Luc. 22. Fromm und wahrhafftig behüten den König Proverb. 20. Nihil tam peculiare imperialis Majestatis, quam Clementia & humanitas, per quam solam Dei servatur imitatio, sagt Kayser Justinianus; Das beste und lieblichste Regieren ist / welches aus Gnade geschieht. Wenn des Königes Angesicht freundlich ist / das ist Leben / und seine Gnade ist / wie ein Abendregen. Prov. 16. Sollen die Glocken wohl klingen und nicht springen / so muß der Hammer dieselben zwar anschlagen / aber nicht gar zuschlagen: Also wollen Christliche Regenten also regiren / daß sie ihrer Unterthanen immerdar können genießten / so sehen sie zu / daß Sie sie nicht auff einmal verderben / sondern in Gnade und Mitleiden mit ihnen umbgehen.

2. Sonat Subditorum Obedientia. Jos. I. v. 17.

(i) Euseb. de vita Const. lib. 5. cap. 10.

Wann nun die Unterthanen also gnädige Herren erhalten / und unter milden Regimenten sitzen / so geben sie einen schönen Klang eines willigen / gehorsamen Herken; Wir haltens mit dir. Wie lieblich und wol klinget es / wann Josua seine Unterthanen antworten; Wie wir Mose gehorsam seynd gewesen / so wollen wir dir auch seyn. Jos. 1. Ach gehorsame Unterthanen / die ihren Regenten wohl gewogen seyn / die seynd ein edler Schatz und machen reiche Kammern. (i) Von dem Constantio Chloro melden die historien / daß / als sein Schwäher Vater Diocletianus sich liesse mißfallen / daß er so wenig Geld in seiner Kammer hett / und konte geschehen lassen / daß seine Unterthanen reich würden / dargegen aber seine Kayserliche Kammer leer bliebe: Schickte er Gesandten zu ihm / die solten ihn eins andern bereden / damit er auch seine Kammer bedächte. Worauf Constantius die reichsten seiner Unterthanen

38

RegentenUhr.

nen ließ ansprechen/ daß / weil er iesz Geld benöiget / sie ihm
mit einer Steuer zu Hüffe kommen solten: Darauff wird in
geschwinder Eyl von Gold und Silber ein solcher Schatz zus
sammen bracht / daß sich die Gesandten darüber verwundern/
und diß zur Lehre mitnehmen mußten; Groß Geld werde besser
verwahret in den Händen vieler getrewer Vnterthanen / als in
den Händen weniger eigennütziger Diener. Vnd ließ darnes
ben Constantius seinen Herren Schwäher dieses sagen: Dem
Herren könne es am Geld und Gut nicht mangeln/ der der Vn
terthanen Nutz und Auffnehmen beförderte/ und sie ihm hiermit
günstig und willfährig machte. Freylich/ gnädiger Herr und tre.
wer williger Knecht/ die geben guten Klang und glücklich Regi.
ment (b). Als einmal dem Könige der Spartaner Theopom- (b) Plut:
po einer Lieblosen/ oder einen Fuchschwanz verkauffen wolte/ in Apoph.
und rühmete / daß der Stadt Sparta ihr gutes und glückliches
Auffnehmen der Königen Geschicklichkeit und guter Regirkunst
zuzuschreiben sey/ gab ihm der König zur Antwort; Es komme
vielmehr daher / weil die Bürger und Vnterthanen ihren Kö
nigen und deren Geboten und Satzungen so gehorsam waren.
Dieser König achtete mehr der Vnterthanen Gehorsam/ als der
Regenten Fleiß und Geschicklichkeit. Nun wolan: so seuffzen
auch wir zu unserm Gott/ daß er unserer gnädigen Herrschafft
wolle geben und erhalten ein liebeiches sanfftmütiges Vater
Herz gegen deroselben Vnterthanen! Allen Vnterthanen wol
le er verleihen willige und gehorsame Herzen/ damit dieselben in
stillen Ruhe / willigem Gehorsam iederzeit die schuldige unter
thänige Pflicht wolfliegend leisten/ un also auch in dieser Christ
lichen Regierung iederzeit das Wir haltens mit dir fröhlich und
einträchtig erschallen möge/ Amen/ Hilff H. Erre Gott / Amen.

IV.

Nun lasset uns auch bedencken dieses Christ. Fürstlichen Vhr
wercks verwahrendes Häußlein und Stelle. Frie

D

IV. Statio
iusta &
quieta:
quam fir
de/ mat,

Christ: Fürstliche

de/ Friede sey mit dir / sagt unser Text. Umb Friede willen ist die Obrigkeit von Gott gegeben / daß wir unter ihnen ein ruhiges und stilles Leben führen mögen. 1. Tim. 2. Im Friede gehet auch das Regenten Vhrwerck am besten: Drum wünschen billich die trewen Patrioten Davids; Friede / Friede sey mit dir. Das Wörtlein Friede ist ein kleines Wörtlein / aber es begreiffet unzählich viel gutes: Im Friede wird der reine Gottesdienst weit besser / als im Unfriede erhalten; Im Friede blühet das ganze Land / iederman bauet sein Feld im guten Friede und das Land ist fruchtbar und die Bäume tragen wol. Die Eltesten sitzen im Regiment unverhindert / und halten gute Ordnung / und die Bürger bessern sich sehr an ihrer Nahrung. Friede macht eitel Frewde im Lande / wie solcher friedlicher Zustand zu Zeiten Simonis Regierung beschrieben wird 1. Maccab. 14. Wo nun Friedliebende Regenten sind / die suchen auch solchen Frieden und erarnen oft solches Friedenshäußlein mit grossen Kosten / ja mit Darsetzung Leib und Lebens / Haab und Guts. Joas der König Juda mußte umb Friede willen auch den Vorrath in dem Hauß des Herrn dahin geben 2. Reg. 12. Dergleichen mußte auch der fromme König Ezechias thun 2. Reg. 18. Was unserm gnädigsten Landes Vater der Friede / darinnen wir durch Gottes Gnade sitzen / gekostet / ist allen trewen Vnterthanen bekandt und werden künfftige Zeiten darvon rühmen. Nebenst dem allgemeinen Landfrieden / wird auch der innerliche Friede Leibs un der Seelen erfordert: Friede in Christo / durch wahren Glauben im guten Gewissen / daß auch alles Heyl / Segen / und was zu einem gewünschten Regiment gehöret. Die Christen / wann sie ihrer Obrigkeit vor diesem Glück gewünschet / so haben sie ihr gewünschet; (k) Ein langes Leben / friedliche Regierung / verwahrte sichere Woh-

I. Tim. II.
v. 2.

I. Maccab.
XIV, 8. &
seqq.

II. Reg.
XII, 18.
II. Reg.
XIX, 15.

(k) *Vitam prolixam, imperium securum, domum tutam, exercitus fortes, Senatum fidelem, populum probum & orbem quietum.*
Tertull. in Apolog.

58

RegentenUhr.

Wohnung/ tapffere Kriegsbeer/ trewe Rätthe/ fromme Vnter-
thanen/ und ein ruhiges Land. Ein schöner Wunsch/ welchen
billich alle Christliche Vnterthanen von Herzen heute wieder-
holen. Soll aber nun dieses Friedens/Häuflein/ darinnen die
Regenten-Uhr sol gehen/ recht verwahrt bestehen/ so werden
gleichsam zwey starcke Pfeiler erfordert/ die das Häuflein befe-
stigen: Eine ist ein andächtiges Gebet und Fürbitt; Regen-
ten und Vnterthanen seuffzen täglich: **G D E** / gieb Fried in
deinem Lande/ Glück und Heyl zu allem Stande. Ach verleihe
uns Frieden gnädiglich/ **HERR G D E** zu unsern Zeiten!
Vornemlich Vnterthanen seynd schuldig/ daß sie thun Bit-
te/ Gebet/ Fürbitte und dancksagen für die Könige/ und
für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein geruhiges und stilles
Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbar-
keit/ nach der Vermahnung Pauli 1. Timoth. 2. Solches ist gut
und angenehm für Gott unserm Heyland/ der wil uns des Ge-
bets umb Friede und Trewe gewehren Jer. 33. Nebenst
dem lieben Gebet wird auch erfordert vor das andere/ daß man
alles/ was den Frieden zerstöret/ melde/ sonderlich Auff-
ruhr und auffrührische Rathschläge wider die Obrigkeit. Dar-
zu der Störenfried offft mancherley Mittel und Wege suchet/
wie er den Frieden/ die Liebe/ und Vertraulichkeit zwischen Re-
genten und Vnterthanen möge hinweg nehmen: Ach drey sind
schrecklich/ sage ich mit Syrach cap. 26. und das vierdte ist
grewlich: Verrätheren/ Auffruhr/ unschuldig Blutver-
giessen. Menge sich ja niemand unter die Auffrührischen Prov.
24. Und richte nicht Auffruhr in der Stadt an. Syr. 7.
Es hat zwar/ **G D E** Lob und Danck/ das hochlöbliche
Haus zu Sachsen diesen Ehren/Ruhm durch Gottes Gnade/
daß sie iederzeit als Landes Väter ihre Vnterthanen löblich re-
girt; Hingegen von ihren Vnterthanen herzlich geliebet wor-
den/ und wird man von solcher schrecklichen/ und unchristlichen
Empö-

i. devota
oratio.

I. Tim. II.
v. 2.

Jerem.
XXXIII.

v. 6.

2. Rebel-
lionis vi-
catio.

Syrach
XXVI, 5.

Proverb.
XXIV, 22.

Syrach
VII, 7.

59

Christ: Fürstliche

Empörung oder Absetzung der hohen Obrigkeit nicht lesen / wie wir leyder von andern Königreichen / als Engelland / Schottland und andern vernehmen. Der Herr unser Gott sey uns ferner freundlich / mache fest die Kiegel unser Thor und segne unsere Kinder drinnen: Er schaffe unsern Gränzen Friede: Er gebe unserm gnädigsten Churfürsten / auch gnädigen Fürsten und Herren langes Leben / daß seine Jahr wehren immer für und für / daß er immer sitzen bleibe für Gott: Er zeige ihm Güte und Treue / die ihn behüten / So wollen wir deinem Namen lobsinggen ewiglich.

V. Rotarum iusta constitutio: ubi requiritur

V.
In einem richtigen Uhrwerck gehören auch die künstlich außgearbeitete Räder / welche der Meister nach der mensur abtheilet und außarbeitet / dann ein iegliches an seinen Ort setzt / damit das Gehewerck / das Viertelstundenwerck / das Stundenwerck seine richtige Ordnung halte / gehören darzu das minutenrad / die Windfänge und andere mehr / und muß immerdar eines dem andern unverhinderliche Handreichung thun.

Sirach. XXXIII. v. 20.

Was werden denn nun in der Regenten Uhr vor künstliche Räder gebraucht? Ich sage / trewe Patrioten / Landstände / Geistliche und weltliche Rätthe / Officianten, beydes zu Hofe / als in andern Aemptern; Das seynd die künstlichen Räder / welche der Meister aller Schöne GOTT der HERR in dieses Uhrwerck setzt / und dadurch den Regierungs-Lauff richtig erhält und befördert. Das erinnert unser Text / wenn dem David zugeruffen wird: Friede sey mit deinen Helffern. Dann gleich wie ohne Räder kein Uhrwerck bestehet: also kan auch einige Regierung ohne gutem Rath nicht wol bestehen. Thue nichts ohne Rath / so gerewet dichs nicht nach der That. Syr. 3. Die Anschläge werden zu nicht / wo nicht Rath ist / wo aber

aber
 hab
 Ise
 geor
 emp
 sehr
 ein
 daß
 und
 so g
 sten
 Me
 mö
 Di
 Ge
 ren
 Ka
 wo
 wo
 De
 Ju
 M
 sen

aber viel Rathgeber sind / bestehen sie. Prov. 15. Dessen Prov. XV.
 haben Regenten ein fein Exempel an dem Fürsten des Volcks v. 22.
 Israel dem Mose / welchem G. Ott der Herr LXX. ältesten zu
 geordnet Num. 11. Chrylostomus (1) erinnert bey diesem Ex. Num. XI.
 empel alle Regierenden nachdencklich. Ob du schon / spricht er / v. 16.
 sehr weise bist / und siehest wol / was zu sehen ist / so bist du doch
 ein Mensch / und hast Rath von nöthen: Ja es begiebt sich oft /
 daß ein Weiser nicht siehet / was er sehen sol / und ein Geringer
 und Einfältiger siehet solches: Der weise Mann Moses / welcher
 so grosse Wunder gethan / sahe dasjenige nicht / welches die meis-
 sten bedencken; aber sein Schwäher / ein frembder und gemeiner
 Mann / merckete solches bald: Derwegen haben alle Rath von
 nöthen / ob sie schon mit Mose zuvergleichen; denn es seynd viel
 Dinge / die hohe und vortreffliche Leute nicht wissen / welche doch
 Geringere und Verachte oft wissen: Und darumb hat ein Po-
 tentat der Rätthe desto mehr. David bestellte seinen Hoff und
 Rath Stüle mit tapffern Leuten: Joab / der Sohn Zeruja
 war über das Heer / Josaphat aber der Sohn Ahilud
 war Cankler: Zadok, der Sohn Ahitob und Abimelech,
 der Sohn Abiathar waren Priester: Benaja, der Sohn
 Jojada war über Crethi und Plethi / Adoram war Kent-
 Meister / Seruja war Schreiber / wie 2. Sam. 8. & 20. zu les. II. Sam.
 sen. Was aber zu recht schaffenen Helffern und Rätthen eigent- IIX. & XX
 lich

D 3

(1) Licet mirum in modum sapiens sis & prospicias ea, qua oportet, at-
 men homo es, & Consiliario tibi opus est: & nonnunquam eve-
 nit, ut Sapiens non videat, quod oportet, & minor & hebetior clarè
 & cautè ea prospiciat. Sapiens ille Moses, qui tanta miracula ope-
 ratus est, non animadvertit rem, quam pleriq; mortalium con-
 siderant: Socer autem ejus, homo barbarus & obscurus, statim
 animadvertit. Itaq; Consiliariis omnes opus habent, etiamsi Mo-
 si conferri possint. Multa enim sunt, qua magni & admirabiles
 viri ignorant, qua tamen parvi & abjecti scire solent. Chryso-
 st. de laude D. Pauli hom. 9.

Christ Fürstliche

lich gehöre/ das leidet die Zeit nicht auszuführen. Müssen die Räder in einem Uhrwerck durch des Meisters Hand wol und eigentlich zugerichtet/ abgemessen und aufgepusket werden; Gewislich es gehöret auch grosse Mühe/ Geschicklichkeit und Erfahrung zu trewen Râthen: Er muß die Weißheit der Alten erforschen / und in den Propheten studiren. Er muß die Geschicht der berühmten Leute mercken und denselben nachdencken/ was sie bedeuten und lehren. Der kan den Fürsten dienen / und bey den Herren seyn. Er kan sich schicken lassen in frembde Land / dann er hat versucht/ was bey den Leuten taug oder nicht taug / wie Syrach solche Leute beschreibet cap. 39.

Sirach
XXXIX.
v. 2. seqq.

Aber / wie gesagt: wir wollen ieko von künstlicher Zubereitung solcher Leute nichts reden; sondern nur sehen ihren richtigen Stand und Gang in dem Christ Fürstlichen Uhrwerck. Sollen solche Räder wol stehen und gehen/ so wird erfordert

1. Harmo-
nia sua-
vis.

1. Eine richtige harmonia und übereinstimmung/ daß es heisse: Friede sey mit deinen Helffern. In einem Uhrwerck stehen die Räder in ihrer richtigen Ordnung / eines gehet auff das andere und hindert keins das andere: Also ist der Hof/ die Rathstube sehr wol bestellt / worinnen ein ieder das seine ohne unterdrucken des andern thut / und verrichtet; Sihe / wie fein und lieblich ist / wann auch in Collegiis, Consiliis Einträchtigkeit und Einmütigkeit ist. Q. Fabius Maximus der Edle Römer rühmet frey/ daß er erfahren habe/ daß nichts stärkeres sey / das gemeine Regiement zu erhalten / als ein einträchtig Collegium. Solche liebliche harmonizieret / befördert und erhält auch den gemeinen Nutzen gewaltiglich.

Liv. lib.
10.

2. Dili-
gentia fi-
delis.

2. Sollen die Räder wol und richtig gehen / so gehöret darzu trew fleissige Amptsverrichtung. Ein ieglich Rad in dem Uhrwerck thut seinen Lauff stets Tag und Nacht: Also heisset es auch mit der Regenten Helffer / was Gott dir befohlen hat/

hat/ des nimb dich stets an Syr. 3. Sihestu einen Mann Sir. III, 22.
 endlich in seinen Geschäften/ der wird für den Königen
 stehen/ und wird nicht für den unedlen stehen/ Proverb. 22. Proverb.
 Neue Rätthe und Hofediener halten diß für ihren Ehren Ruhm/ XXII, 29.
 wann von ihnen gesagt wird/ daß aller Schlaf ihre Wachsam-
 keit beschirme/ aller Müßiggang ihr Arbeit ersetze/ aller Erges-
 ligkeit ihr Fleiß/ aller müßige Tage ihre stete Geschäfte/ wie
 Seneca an einem Ort redet. (m.) Einen solchen trew fleißigen
 Rath und Officianten hatte Philippus der König in Macedo-
 nien an dem Antipatro, von welchem er sagte/ als er einsmal
 lang geschlafen: Tutò dormivi, vigilavit enim Antipater:
 ich habe sicher geschlafen/ denn Antipater hat gewachet. (n.) (n) Plut:
 Wann Fürsten und Herren solche trewe Rätthe/ Officianten und Apoph:
 Diener haben/ so gehet es wol an allen Enden und Orten zu.

3. Nebenst diesem wird auch an der Regenten Uhr ihren ³ intentio
 Rädern erfordert die trewe Beförderung des gemeinen utilis.
 Nutzen. Die Räder in dem Uhrwerck lauffen ihnen nicht zu
 gut/ sondern dem Uhrwerck zum besten/ daß der Weiser rechte
 gehe/ die Glocken zu rechter Zeit schlagen: Also heisset es auch
 mit allen trewen Rätthen und Officianten; Salus publica su-
 prema lex esto; daß sich in einem teglichen erzeigen die Ba-
 ben des Geistes zum gemeinen Nutz I. Cor. 12. Dahin I. Corint.
 haben iederzeit nicht nur allein Christliche Regenten sampt ihren XII, 7.
 Rätthen getrachtet; sondern es haben auch die Heyden solches
 vor ihren Ruhm und bestes Kunst Stück einer glückseligen Res-
 gierung gehalten. (o.) Pericles ist dem gemeinen Nutzen so er- (o) Aelian.
 geben gewesen/ daß er allezeit/ wenn er zu dem Volck eine Rede lib. 4. hist.
 gethan/ gewünschet/ daß ihm ja nicht ein Wort entfahren möch-
 te/ welches dem gemeinen Nutzen zuwider wer. Plutarchus

(m) Omnium somnos illius vigilantia defendit, omnium otium illius
 labor, omnium delicias illius industria, omnium vacationem
 illius occupatio. Senec. Consol. ad Polyb.

Christl. Fürstliche

Chokier
thes. Pol.
l. 4. c. 5.

4. Conser-
vatio lau-
dabilis.

gedencket des Artabani herrlichen moniti, welches billich alle Regenten und dero selben Rätthe wol mercken solten: (p.) Es ist sehr rathsam/ spricht er/ daß in allen Rathschlägen allezeit was erbar und zum gemeinen Nutzen dienlich man vor Augen stelle: Dann ob schon gute Ratschläge offtermal wider Verhoffen übel außschlagen/ eben als wie mannichmal einem guten erfahrnen Schiffmann in Ungestümm des Meeres widerfehret/ so ist doch das gute Gewissen im Rathschlagen eine starcke Mauer/ derer man sich trösten kan. Hadrianus hat offft pflegen zu sagen: Er wolte also das gemeine Regiment führen/ daß er sich allezeit erinnerte/ die Sach were des Volcks und nicht sein eigen. Wo solche Helffer seynd/ so gehet es wol zu/ da bleiben hernach zurück andere Stück/ als Ehr und Geldsucht/ Geiz/ Verblendung durch Geschenck und Gaben/ und alle andere Laster/ die Gottes Ehre und den gemeinen Nutz hindern. Sollen die Räder auch beständig und richtig gehen/ so wird erfordert

4. Rechtschaffene würdige Ordnung und Erhaltung. Der Meister eines Uhrwercks setzet nicht allein die Räder in ihre gewisse Ordnung; sondern sihet auch zu/ wie sie in ihrem Lauff erhalten/ und nicht verwarloset werden: Also wird auch in diesem Fürstlichen Uhrwerck erfordert/ daß man die Räder desselben/ nemlich trewe Rätthe und Officianten/ auch in gebührende Acht nehme/ sie in ihrer gebührenden Ehrenstelle halte/ mit überlästigem Staube oder Arbeit oder Verachtung nicht lasse befallen/ ihnen mit Entziehung der Lebens-Mittel nicht Ursach gebe/ daß sie frembde Del zur Einschmierung/ durch Finangen und andere Mittel suchen; sondern sie in ihrem ordentlichen

(p) *Quoniam consultum est, ut in omnibus consultationibus honestum semper, & bonum publicum præter oculos versetur. Nam etsi bona consilia plerumq; à fortuna superentur, non aliter atq; tempestatibus scientia rei nautica, attamen recta conscientia consilii instar anei muræ est.*

Regenten-Uhr.

lichen Lauff und schuldiger Amptsverrichtung gebührend schütze und erhalte; Darzu dann auch dieses gehöret/ daß gleich wie in dem Uhrwerck die Räder ihren bestimbten freyen Lauff haben/ also ziemet sich in alle wege / daß Regenten und Potentaten in consiliis und Rathschlägen solche Diener haben/ die ohne Heuschelen/ was die Notdurfft erfordert/ frey heraus sagen oder erinnern. Hierbey fället mir ein / was von Ludovico dem Könige Chokier in Franckreich gemeldet wird / der unter andern RegirungsRegeln seinem Herren Sohn auch diese gegeben: Verhalte dich also/ damit die deine Beichtväter oder Rätthe seynd/ frey und ungeschewet dich erinnern dürffen / und dir weisen/ was in allen vorfallenden Geschäften / entweder zu thun/ oder zu meiden sey. Solche und andere Beschaffenheit Fürstlicher Regenten Bedienten beydes in Geistlichen als weltlichen Sachen / ferner auszuführen / wolte nicht allein zu lang werden/ sondern auch uns nicht allerdings an diesem Orte geziemen.

Chokier
l. c. lib. 2.
cap. 2.

Wann aber nun das Fürstliche Uhrwerck also angerichtet/ daß die regirende Unruhe wol gesetzt/ die zeigende Tafel richtig verfasst/ die Glocken wol klingen/ das Gehäus wol verwahrt / und die Räder wol zubereitet / so mangelt noch das beste/ nemlich die treibende Feder oder Gewichte; Damit nun es auch an diesem nicht mangle/ so weist unser Text

VI.

Wie treibende Gewicht oder Feder / Solches ist nun die Göttliche Hülffe und Regirung; Denn dein **G**ott hilfft dir. Wann ein Uhrwerck nicht sein Gewicht oder treibende Feder hat / so ist alles nichts/ ob schon die andern Stück zum künstlichsten zugerichtet: Also wenn G^otte nicht sein Gnaden-Gewicht an die Regenten Uhr hanget so heisset es/ es hilfft keine Weißheit/ kein Verstand/ kein Rath wider

VI. Pondera momentia sunt inter alia

E

wider

Christliche Fürstliche

Proverb. XXI, 30. wider den HERRN Prov. 21. Mein ist beyde Rath und That/ich habe Verstand und Macht/durch mich regiren die Könige/und die Rathsherrn setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auff Erden/ spricht Göttliche Majestät im Sprüchen Salomonis v. 14. seqq. cap. 8. Solches haben auch die blinden Heyden erkant: (9) Plato (9) Plato l. 1. de leg. 2. 2. 97. to der weiseste unter ihnen lehret/das ohne Göttliche Hülffe kein Regiment könne regiret werden: Denn spricht er/ wie die unvernünftige Thier sich selbst nicht versorgen können/oder sich regiren/sondern es muß solches durch Menschen geschehen: Also können sich die Menschen nicht glücklich regiren / wann nicht Gott dieselben regiret und gleichsam bey der Hand führet. Es thut nicht/wann Nebucadnezar wil Gott aus den Augen setzen und sagen: Das ist die grosse Babel, die ich erbawet habe zum Königlichen Hause/durch meine grosse Macht/zu Ehren meiner Herrligkeit. Dan. 4. Sondern wenn David und mit ihm alle Davids Herzen sagen: HERR/der König frewet sich in deiner Krafft / und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe/ er hat grosse Ehre an deiner Hülffe. Psal. 21. Wo dieser helffende Herr die Hand anleget/ dem Uhrwerck Gefieder oder Gewichte gibet/so gehet die Unruhe wol/die Räder verrichten ihren Lauff und klingenet alles wol. Erweget aber in Anacht/ was Gott vor schöne Gewichte an die Regenten: Vn hanget: Einmal hanget er dran

I. Pondus sapientia. 1. Das Gewicht der Weißheit. Ich habe dir ein wertfes und verständiges Herz gegeben / saget er zu Salomo I. Reg. III. 1. Reg. 3. Dein köstlich Gewichte! Dann Weißheit ist besser v. 12. weder Gold/ und Verstand haben/ ist edler denn Silber Proverb. XVI, 16. Prov. 16. Darumb bitten alle Regenten Gott den HERRN täglich; Sende sie/ die Weißheit / herab von deinem heiligen Himmel und aus dem Thron deiner Herrligkeit; Sende sie/das sie bey mir sey/ mit mir arbeite/das ich erkenne.



RegentenUhr.

kenne/was dir wolgefalle. Dann sie weiß alles / sie ver-
stehets/und laß sie mich leiten in meinen Wercken meiß-
glich/und mich behüten durch ihre Herrligkeit. So wer-
den dir meine Werck angenehm seyn / und werde dein
Volck recht richten / und würdig seyn des Throns mei-
nes Vaters. Sap. 8.

Sap. IIX.
v. 10. &
seqq.

2. Hänget Gott der Herr an das Gewicht der Treue
und Wahrheit. Fürsten Treu und Glaube/ist auch ein schönes
Gewichte/dadurch die Regenten Uhr in ihrem richtigen Gange
erhalten wird. Darumb bitten auch andächtige Herzen in dem
85. Psalm, daß Treue auff Erden wachse: From und war-
hafftig seyn behüten den König. Prov. 20. Kaiser Ferdi-
nandus, als er seinen Herren Sohn Maximilianum in Hispa-
nien abfertigte/ das Land in Abwesen des Königs Philippi eine
zeitlang zu regiren/schrieb er mit eigener Hand eine instruction
und sagte sonderlich diese drey Lehren. 1. Daß er den Gottes-
dienst und das liebe Gebet allen andern Gesechften solte vorzie-
hen/und daran sich nichts hindern lassen. 2. Daß er den Fuchß-
schwänckern und Ohrenbläsern nicht Gehör gebe / nicht alles
gläube / was man zu Ohren bringe / auch bey Freunden seiner
Sachen wahrnehme / und nicht alles iederman offenkahre und
vertrawe. 3. Daß er seines Herren Vatern Hand und Siegel
nicht im Stiche lasse: Dann der Herr sey nicht zu loben/ der
nicht Glauhen halte / oder wider seiner Vorfahren Brieff und
Siegel handele. Fürstlich / ja Königlich und Christlich ist/
wann Potentaten und Regenten stets dahin trachten/und solche
auctorität erhalten/ daß ihre Wort mehr gelten / als andere
Eydschwur/ wie etwa Isocrates erinnert (r.)

2. Pondus
Veritatis.

Psalm.
LXXXV.
v. 12.
Prov. XX.
v. 28.

(r) Perpe-
tuò in id
studium
incumbat,
eamq; re-
verentiam
præ se fe-
rat, ut ver-
bis suis ma-
jor sit fi-
des, quam
aliorum
juramen-
tis. Isoc. o-
rat. 2. ad
Nicocl.

Letzlich/so hänget Gott der Herr auch an die Regenten.
Uhr das schöne Gewicht

3. Der Tapfferkeit und Fürstlichen Gemüths. Daß
zu solchen schweren und hohen Berrichtungen gehöret auch ein

3. Pondus
fortitudi-
nis,



unerschrockenes tapfferes Gemüch: Sey getrost und unverzagt/ fürchte dich nicht und zage nicht/ Gott/ der HERR mein Gott/wird mit dir seyn/ und wird die Hand nicht abziehen/noch dich verlassen/tröstet David seinen Sohn Salomo 1.Chron.29. Des muß das Thronwerk viel aufstehen/manchen trüben Wind über sich lassen gehen; Das nun solches mit standhafftigen Gemüthe/unerschrockenem Herzen geduldet und ertragen wird/ das ist Gottes Güte und Gnade zuzuschreiben: Hingegen wann er aus gerechtem Gericht den Fürsten den Muth nimbt Psal.76. auch den Muth den Obersten des Volcks im Lande/ und macht sie irre/ auff einem Untwege/da kein Weg ist. Job.12. so erzittert das ganze Thronwerk/ und entstehet eine Unrichtigkeit nach dem andern.

Psalms.
LXXVI.
v.13.
Job. XII.
v.24.

Hæc pondera appenduntur

I. Deum timentibus.
Psal. CXI.
v.10.

2. Deo confidentibus.
Psalms.
XXXVII.
v.5.
Proverb.
XVI.v.3.

Nun solche und dergleichen mehr schöne Gewichte muß Gott der HERR allein anhängen/der weiß Ziel und Maß/ wie eine Regierung sol bestellet und angerichtet werden. Er thut es auch treulich allen Christlichen Regenten und Obrigkeit/ wann dieselben:

1. Ihn den König aller Könige von Herzen fürchten: Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang / das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / des Lob bleibet ewiglich Psal.111.

Hernach zum 2. Wann Regenten auch herrliches Vertrauen auff ihren Gott setzen; Es heisset auch mit ihnen; Befiehl dem HERRN deine Wege/und hoffe auff ihn/er wirds wol machen Psal.37. Befiehl dem HERRN deine Werck/so werden deine Anschläge fortgehen Prov.16. Die Furcht des HERRN und herrliche Zuversicht / das seynd starcke Bande/ daran Gott der HERR die edlen Gewichte/ so die Regierung glücklich treiben/hänget. Gleich wie aber an einem Thronwerk die Gewichte stets müssen in die Höhe gezogen werden: Also ist auch von nöthen/ daß Christliche Regenten ihre Regierungs-

Ge-

68

RegentenUhr.

Gewichte täglich durch inbrünstig Gebet und herzliches Seuffzen auffziehen. Der König bittet dich umbs Leben/so giebst du ihm langes Leben Pl. 21. Und das thun nicht allein Christliche Regenten/sondern auch alle trewe Unterthanen / die seynd in alle wege schuldig täglich vor ihre Obrigkeit Gott anzuruffen und zu bitten: Gott gib dein Gericht dem Könige/und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne/ daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit/und deine Elenderette. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volck/und die Hügel die Gerechtigkeit Pl. 72. Also erinnerten die Gefangenen zu Babel ihre Brüder: Bittet für das Leben Nebucadne- zars, des Königes zu Babel, und für das Leben Belsazer seines Sohns/daß ihre Tage auff Erden seyn / so lang die Tage des Himmels wären. So wird der Herr uns gnug und gute Tage schaffen / und werden leben unter dem Schatten Nebucadnezars des Königes zu Babel / und unter dem Schatten Belsazer seines Sohns / und ihnen dienen lange Zeit und Gnade für ihnen finden. Baruch. I. v. 11. ruch cap. 1.

Haben nun die Israëliten vor den frembden König / der sie gefangen hielt gebeten/wie vielmehr ist man schuldig/vor Christliche Regenten und Obrigkeit zu bitten; Sonderlich/ wir dieser Orten/die wir unter dem Schatten des Edlesten Kautenstocks des Hauses Sachsen sitzen/ und also sitzen / daß wir darinnen haben das edle/reine/lautere Wort Gottes / daß darinnen Gericht und Gerechtigkeit gehandhabet wird/ daß darinnen unsern Vätern/ Uns/ und durch Gottes Gnade auch unsern Nachkommen Friede/ Nahrung und allerley leibliche Wolthaten erhalten werden; Ach gewislich hat Gott diesen Landen durch das Chur- und Fürstliche Haus zu Sachsen so viel hohe/ herrliche/grosse Wolthaten erwiesen / und erweist solche noch gnädigst/ daß wir sie nicht aussprechen noch erzehlen können. Dan.

Christ Fürstliche

cket G. Sit vor solche und alle Wolthaten herzlich/betet täglich:
Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut
Regiment / daß wir unter ihnen ein geruhiges und still-
les Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit und Er-
barkeit.

Sehet/ Ihr meine andächtige Herzen! Das ist die Christ-
Fürstliche Regenten-Zhr / welche wir nach Anleitung unsers
Texts einfältig betrachtet haben. Nun solten/ und wolten wir
auch gerne ein Beckerlein hienein setzen / welches zum Nutzen
dieser Betrachtung beydes Christliche Regenten/ als Gottselige
Unterthanen iederzeit erinnern und auffmuntern sollte.

I.

Zur schuldigen trewen Pflicht und gewissenhafter
Ampts-Berrichtung:

II.

Zur schuldigen Danckbarkeit und täglichen Lob-
Opffer: Dann

III.

Zur schuldigen Verwahrung solches edlen Zhr-
Wercks.

Aber weil die Zeit verfloffen / wollen wir solches frommen
Christlichen Herzen mit nach Hause geben/doselbsten wollen sie
es in Christlicher Andacht anstellen und auffziehen / es wird ver-
hoffentlich/durch kräftige Wirkung Gottes des Heiligen Geis-
tes/ einen iedweden zu seiner Schuldigkeit auffwecken/und er-
innern.

Wir setzen nun diese Regenten-Zhr / welche wir aus
Gottes des Heiligen Geistes Schatz-Kammer in der Furcht des
H. Errn erhoben/auff den löblichen Regenten-Tisch/ an welchen
durch Gottes Gnade/sich nunmehr löblich gesezet Der Durch-
läuchti-

läuchti
zu
Ma
der
dige
ster
löbli
solch
net /
Sta
gion
thun
hen
Fro
Bn

schli
de
de
au



RegentenUhr.

läuchtige / Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Moritz / Herzog
zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgraf in Thüringen /
Markgraf zu Meissen / auch Ober und Nieder Lausitz / Graf zu
der Mark und Ravensburg / Herr zu Ravensstein etc. unser Gnä-
diger Fürst und Herr / Und setzen solches mit einem Christprie-
sterlichen Wunsch. Der Gott / der bis anhero über dem höchst-
löblichen Hause zu Sachsen väterlich / und gnädiglich gehalten /
solches hochgesegnetes Haus mit Lob / Ehr und Schmuck gekrö-
net / der wolle auch die Regenten / Ihr ferner in ihrem richtigen
Stand erhalten / damit sie zu Gottes Ehre / der wahren Reli-
gion Aufnahme / Beförderung der Gerechtigkeit / Wach-
thumb Land und Leute / lange und viel Jahr möge also wol ste-
hen: Das dorüber Gott ein gnädiges Gefallen / die Engelischen
Frohn Geisterlein frewdiges Anschauen / und alle fromme trewe
Unterthanen Freude und Trost haben mögen.

Wir wissen / und können mit keinem bessern Wunsch
schliessen / als das wir aus unserm Texte sagen: Friede / Frie-
de sey mit unserm Gnädigen Landes Vater / Frie-
de mit seinen Helffern: Gott helffe / Gott helffe
auff allen Seiten. Wir wünschen solches von Grund

unserer Herzen: Du Friede Fürst Jesu Christe / sprich

Du darzu ein kräftiges Amen / Amen

HERR Jesu /

Amen.

For

Formular

Der Dancksagung und Gebets / welche nach der Hoch Fürstlichen Introduction in den Stifftern Naumburg und Zeitz von allen Canzeln abgelesen worden.

Weldieweil vormittelst Göttlicher Gnade und Hülffe / Der Durchläuchtigste / Hochgeborene Fürst und Herr / Herr Johann George / Herzog zu Sachsen / Fürstlich / Cleve / und Bergk / des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschall und Chur-Fürst etc. Unser Gnädigster Chur-Fürst und Herr.

Dem auch Durchläuchtigen / Hochgeborenen Fürsten und Herren / Herren Morizen / Herzogen zu Sachsen / Fürstlich / Cleve und Bergk etc. Als Seiner Chur-Fürstl. Durchl. freundlich geliebtem Herren Sohne / unserm Gnädigen Fürsten
und



und Herren / das Stifft Naumburg und
 Zeitz / mit der völligen Juris-diction in Ec-
 clefiasticis und Politicis Civilibus und Cri-
 minalibus übergeben: Auch die Regierung/
 Stände / Beampten / und Untertanen
 an Seine Fürstl. Gnaden weisen lassen.
 So loben und dancken wir billich als
 Christliche Untertanen dem Gnädigen
 barmherzige Gott vor alle und jede Wol-
 thaten / welche Er dem Churfürstl. Hoch-
 löblichen Hauß zu Sachsen mildiglich er-
 weisen / und wir auch in diesen Stifftern
 Naumburg und Zeitz reichlich genossen.
 Insonders aber daß Er Seiner Chur-
 Fürstl. Durchl. unsern Getrewen Landes-
 Vater / mit so vielen guten Segen über-
 schüttet / geruhiges langes Leben gie-
 bet / Lob und Schmuck auff sein herrlich
 gekröntes Churfürstl. Haupt leget / ja
 Ihn setzet zum Segen immer und ewig-
 lich.

3

lich.

lich. Solches erkennen wir als trewe
 Untertanen billich mit Herzens Lob
 und Danc / rühmen un̄ preisen die thewre
 Güte unsers himlischen Vaters / welche
 er seinem Gesalbten / vor allen andern er-
 weist. Insonderheit / daß seine Göttli-
 che Majestät Ihrer Churfürstl. Durchl.
 noch die Churfürstl. Ehre und Segen vor
 aller Welt mit höchsten Freuden lassen
 erleben / daß das Reich seines Gesalbten
 bestätigt / und nicht lasset gebrechen ei-
 nen Mann / auff den Stule des Hochlöß-
 lichen Hauses zu Sachsen. Gelobet / Ge-
 lobet sey der Herr / der Gott Israel / der
 heute hat lassen einen sitzen / auff diesen
 Stiffts-Regenten-Stule / daß Seine
 Churfürstl. Durchl. Augen sehen. Nun
 Herr / du Grosser und Gewaltiger / und
 bey den Schilden auff Erden: Nimb nicht
 weg das Regiment deines Gesalbten /
 umb



umb deines Knechts Davids willen:
 Laß auch über diesen unsern Landes=Va=
 ter blühen seine Krone: Gib deinen Ge=
 salbten langes Leben/ daß seine Jahre
 wären immer für und für: daß er immer
 sitzen bleibe für dir. O GOTT beweise ihm
 grosses Heyl/ und thue wol deinē Gesalb=
 ten. Du barmherziger GOTT / gieb nun
 ferner dein Gerichte dem Könige / und
 deine Gerechtigkeit des Königes Sohne.
 Laß auch unter seinen hochlöblichen Re=
 giment den Lauff deines Worts / und Ges=
 brauch der heiligen Sacramenten rein
 und lauter befördert und erhalten wer=
 den. Laß Güte und Trewe einander be=
 gegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küs=
 sen / daß Trewe auff der Erden wachse /
 und Gerechtigkeit vom Himmel schawe /
 daß der Herr uns auch Gutes thue / un=
 ser Land sein Gewächs gebe. Daß Gerech=
 tigkeit





tigkeit dennoch für Ihm bleibe / und im
 Schwang gehe. Regire auch alle Christ-
 liche Untertanen / daß Sie mit gehor-
 samen Herzen / dich / O Gott / fürch-
 ten / und ihren Regenten in Ehren hal-
 ten / auff daß wir ingesamt ein geruhi-
 ges und stilles Leben führen mögen / in
 aller Gottseligkeit und Erbarkeit. **HERR**
 erhöre unser Gebet / umb Christi Jesu
 willen : So wollen wir dich loben und
 preisen / jetzt und in alle Ewigkeit / Amen.

Nach der Predigt sol gesungen
 werden

HERR Gott dich loben wir / etc.

E N D E.

get
en/
Se
mit
den
na
lich
und
fol
ell
und
ben
det
ren
So
und
hoff
fft/
ben
um
het
D
u
u
u

Rom Xa 3388 an

ULB Halle 3
003 266 206


OK

1017





HOROLOGIIUM
Christi-Für

Der Durchläucht

Serr

Hertzog zu

lich / Cleve und Be

gen / Marggraf zu

der Lausnis / Gr

spura /

Die Fürstliche Regier

und Zeit glück

In Seiner Für

Dem Er

In der Stiffts-Kirche

ENOCH Himme

schen Stiffts

Getruckt bey Geor



32.0

2

in

st

e

rgi

